

Flexibel in der Krise?
Den institutionellen Wandel in Europa erneut unter die Lupe
genommen

1 Ausgangslage und Motivation

In den 1980er Jahren hat der wirtschaftswissenschaftliche Mainstream einen Paradigmenwechsel erfahren, welcher auch auf den wirtschaftspolitischen Diskurs eingewirkt hat. Dies ist auch bei der Arbeitsmarktpolitik zu beobachten. Das bis dahin geltende Primärziel der Vollbeschäftigung wurde abgelöst von jenem der Wettbewerbsfähigkeit und Preisstabilität. Im Zuge dessen geriet der Arbeitsmarkt mit seinen institutionellen Rahmenbedingungen ins Visier von neoliberalen AkteurInnen, besonders bekannt hier Ronald Reagan oder Margret Thatcher. Der Ansatz, dass eine effiziente Allokation nur auf einem flexiblen Arbeitsmarkt möglich sein kann, hat zu Deregulierungsforderungen und -maßnahmen geführt. Durch den Abbau von (vermeintlichen) Rigiditäten soll eine effiziente Beschäftigungsallokation und eine Reduktion der Arbeitslosigkeit ermöglicht werden.

Zum Einfluss von institutionellen Rahmenbedingungen gibt es jedoch nicht nur eine vielfältige politische Debatte, sondern auch zahlreiche empirische Untersuchungen. Deren geschätzte Effekte von Beschäftigungsschutz, Mindestlöhnen und weiteren Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes auf die Arbeitslosenquote können als nicht eindeutig bezeichnet werden können. Ziel dieser Arbeit ist es, ausgewählte Studien systematisch aufzuarbeiten und ihre Ergebnisse im Bezug auf verwendete Daten, Variablen und Methoden zu einander in Bezug zu stellen. Die oben beschriebene Debatte hat vor allem in Jahren der Wirtschafts- und Finanzkrise medial und politisch erneut starken Aufwind erfahren. In einem zweiten, empirischen Teil ist es das Ziel die Effekte dieser "krisenbedingten" Deregulierung zu untersuchen um festzustellen ob sich die politischen Ziele tatsächlich die gewünschten Effekte hatten.

2 Theorie

Im theoretischen Teil der Arbeit wird dargelegt, welche Modelle zu dieser Schlussfolgerung führen, dass ein flexibler Arbeitsmarkt eine Reduktion der Arbeitslosigkeit zur Folge haben kann. Diesem Ansatz werden theoretische Kritikpunkte gegenüber gestellt. Ein weiterer Abschnitt dieser Arbeit geht der Frage nach, wie sich die Flexibilität eines Arbeitsmarktes messen lässt. Dabei sollen von den theoretischen Variablen ein Konnex zu den verfügbaren, empirisch verwendbaren Daten oder Indikatoren gezogen werden; die als Grundlage für den empirischen Teil der Arbeit dienen soll. In einer Literaturübersicht werden existierende, empirische Arbeiten einander im Bezug auf Daten, Variablen und verwendeter Methodik gegenübergestellt. Ziel dieser Aufarbeitung ist es systematische Ge-

meinsamkeiten oder Unterschiede im Bezug auf die Resultate, also die Effekte auf die Arbeitslosenrate, zu identifizieren.

3 Empirie

Die empirische Arbeit besteht aus der Identifikation möglicher Veränderungen während der Wirtschafts- und Finanzkrise. Ausgehend von der politischen und medialen Debatte, wie etwa die Empfehlungen der Troika für Griechenland oder Portugal, um Deregulierung der Arbeitsmärkte wird getestet, ob sich Strukturbrüche in den aus dem theoretischen Teil extrahierten Variablen zur Messung der institutionellen Ausgestaltung identifizieren lassen. Ein besonderes Augenmerk soll auf jene Länder gelegt werden, welche von der Wirtschafts- und Finanzkrise besonders betroffen waren (und sind) und im Zuge der Austeritätspolitik mit speziellen Auflagen konfrontiert waren, die im Rahmen des ESM festgelegt wurden. Darauf aufbauend werden mit einer Panel-Regression die Effekte auf die Arbeitslosigkeit in den Ländern der Europäischen Union geschätzt. Wieder soll hier der Fokus vor allem auf die letzten Jahre gelegt werden um etwaige Rückschlüsse auf die Krisenpolitik ziehen zu können

Literatur

- Baker, Dean u. a. (2004). “Labor market institutions and unemployment: Assessment of the cross-country evidence”. In: *Fighting unemployment: The limits of free market orthodoxy*, S. 72–118.
- Bassanini, Andrea und Romain Duval (2006). “The determinants of unemployment across OECD countries: Reassessing the role of policies and institutions”. In: *OECD Economic Studies* 42.1, S. 7.
- Eichhorst, Werner, Michael T Feil und Christoph Braun (2008). “What have we learned? Assessing labor market institutions and indicators”. In:
- Freeman, Richard B (2005). “Labour market institutions without blinders: The debate over flexibility and labour market performance”. In: *International Economic Journal* 19.2, S. 129–145.
- Howell, David R (2010). “Institutions, aggregate demand and cross-country employment performance: Alternative theoretical perspectives and the evidence”. In: *A Modern Guide to Keynesian Macroeconomics and Economic Policies*, Portland, Elgar.